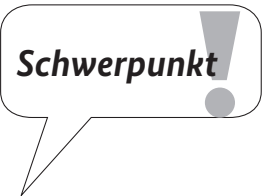


Zwischen Männlichkeitsbildern und Radikalisierung: Die Manosphere im digitalen Raum



Schwerpunkt!

Die Manosphere als digitales Phänomen – Ideologien, Narrative und Plattformdynamiken

Dr. Greta Jasser

Am 22. Juni 2026 ereignete sich in Montreal (Kanada) ein Anschlag, bei dem zwei Menschen, sowie der 25-jährige Schütze ums Leben kamen. Die Tat reiht sich in eine immer länger werdende Liste von Anschlägen, die auf die Antifeminismus, die Manosphere und im besonderen „Incels“ zurückzuführen sind (Padda & Goodman, 2026). „Incel“ ist ein mittlerweile weitgehend bekanntes Kofferwort aus „involuntary“ (unfreiwillig) und „celibate“ (zölibatär). Es handelt sich um eine selbstgewählte Bezeichnung junger Männer, die sich vor allem digital in Foren und sozialen Medien miteinander über ihren geteilten Status ohne romantische und sexuelle Beziehungen miteinander austauschen¹. Incels sind Teil der Manosphere.

Die Manosphere ist eine Selbstbezeichnung verschiedener antifeministischer und misogynen (Online)-Bewegungen; auch Einzelpersonen – besonders Influencer – sind Teil des Online-Phänomens. Rothermel (2020, S. 495) beschreibt die Genese der Manosphere wie folgt: Nach der ersten Nennung

des Begriffs „Manosphere“ im Jahr 2009 wurde er durch „Ian Ironwood“ (Pseudonym) in seinem selbstveröffentlichten Werk *The Manosphere: A New Hope for Masculinity* bekannt. Die Manosphere ist vereint durch einen ausgeprägten Antifeminismus, in dem Gleichberechtigung als ein Nullsummenspiel verstanden wird. Das heißt, ein Zugewinn an politischen Rechten und gesellschaftlicher Sichtbarkeit von Frauen und sexuellen Minderheiten wird als ein Verlust von Rechten und Privilegien für Männer wahrgenommen (Jasser & Rothermel, 2024, S. 3–4).

Diese Annahme eines Nullsummenspiels bildet einen zentralen Bestandteil des Opfernarrativs der Manosphere (Messner, 2016). Die Zugewinne an Frauenrechten, die feministische Bewegungen erstritten haben, führen in der Manosphere zu der Sichtweise, dass Frauen nun die gesellschaftliche Macht übernommen hätten und Männer gesellschaftlich unterdrückt würden. Alexis de Coning beschreibt diese Sichtweise wie folgt: „women have achieved social, cultural, and economic power, that men are now the

true victims of gender oppression, and that feminism conceals this truth“ (Coning, 2021, S. 2).

Über verschiedene Online-Plattformen hinweg verbreiten sich dabei zentrale Überzeugungen, die an die sogenannte „Redpill“-These anschließen – dieses Narrativ ist mittlerweile auch ein Bestandteil vieler Verschwörungserzählungen. Als Redpill (-Ideologie) wird eine häufig verwendete Referenz „taking the red pill“ aus dem Film „Die Matrix“ bezeichnet. Durch die Einnahme der roten Pille wird dem Protagonisten die „hässliche Wahrheit“ der Gesellschaft offenbar. Analog interpretiert die Manosphere ihr Erkennen einer angeblichen systematischen Unterdrückung von Männern. Die Redpill genommen zu haben, „redpilled“ zu sein, gilt dabei als Zeichen intellektueller Überlegenheit gegenüber der als unwissend („bluepilled“) dargestellten Mehrheit (Jasser & Rothermel, 2024, S. 6). Diese so dargestellte, fundamentale Erkenntnis über die reale Beschaffenheit der Gesellschaft lässt sich auf verschiedene Themen beziehen – etwa auf Geschlechterverhältnisse oder auf ökonomische Begebenheiten. Entsprechend ist die Metapher der „Redpill“ eine über die Manosphere hinaus genutzte und anschlussfähige Illustration einer neu gewonnenen Erkenntnis einer vormals verborgenen „Wahrheit“ (Hagen et al., 2020).

Die Manosphere und die Neo-Manosphere – verschiedene Strömungen, geteilte Ideologie

Die Manosphere vereint verschiedene Strömungen und Untergruppen. In ihren Anfängen waren das vornehmlich Blogs, Foren und Webseiten von Incels, „Pick-Up-Artists“ (PUA), Men Going Their Own Way (MGTOW), Männerrechtsaktivisten und „Redpillern“ (Rothermel et al., 2022, S. 121–122). PUAs sind eine Subkultur von Männern, „die durch Manipulation versuchten, Frauen ‚aufzureißen‘. PUAs verstehen Beziehungen in einer wirtschaftlichen Transaktionslogik, in der in sich selbst und andere ‚investiert‘ wird, und eine entsprechende Rendite – sexuelle Beziehungen – erwartet wird. MGTOWs propagieren eine gänzliche Abkehr von Frauen. Im Besonderen sollen alle rechtlich bindenden Beziehungen mit Frauen vermieden werden (Jasser & Rothermel, 2024, S. 4–5).

Mit der zunehmenden Popularität sozialer Medien hat sich auch ein Teil der Manosphere auf Social-Media-Plattformen verlagert. Gerrand et al. (2025, S. 3–4) stellen unter anderem deswegen fest, dass sich eine Neo-Manosphere entwickelt hat. Deren

Ursprung liegt zwar in den Blogs und Foren der 2010er Jahre und auch die Weltsicht ist die gleiche, aber Misogynie und männliches Überlegenheitsdenken sind durch diesen Wandel stärker in den Mainstream gerückt. Während bereits Incels beispielsweise YouTube-Kanäle betrieben haben, aber auch in Foren aktiv waren, nutzen die Influencer der Neo-Manosphere vornehmlich große Mainstream-Plattformen. Die Manosphere hat sich aus den extremen, geschlossenen Räumen herausbewegt und auf großen Plattformen etabliert. Dort profitieren sie von zunehmender Kommerzialisierung und Monetarisierung frauenfeindlicher Inhalte. Auch sind weibliche Antifeministinnen in größerem Ausmaß Teil der Neo-Manosphere und sie ist durch eine größere Sichtbarkeit ethnischer Vielfalt und nicht-weißer Akteure geprägt. Die Influencerinnen und Influencer der Neo-Manosphere sind beispielsweise Männlichkeits-Coaches – oft nach dem Vorbild von Andrew Tate. Sie propagieren Männlichkeit durch Dominanz, die sich unter anderem in körperlicher und finanzieller Stärke ausdrückt (Babin et al., 2026, S. 2). Tate selbst flechtet finanzielle (Miss-)Erfolge in die „Redpill“-Erzählung ein, wie eine Analyse seiner Videos zeigt:

„Tate also draws on the analogy of ‘The Matrix’ [...]to suggest that many men are unable to see the truth of the economic world they live in and that if they freed themselves from nine to five jobs they could unleash their financial potential (e.g. see CEOCAST, 2022). In this way, Tate fuels the myth that men are losers in a zerosum gender war, aping a common discourse of a victimized and aggrieved masculinity found in the manosphere“ (Haslop et al., 2024, S. 5).

Tate inkorporiert also weit verbreitete Manosphere-Erzählungen und verbindet sie mit Coaching-Angeboten. Wie Haslop et al. argumentieren: „[Tate] trades in men’s fears about their place in the order of hegemonic masculinity“ (Haslop et al., 2024, S. 8). Sie werden in eine Erzählung eingebunden, in der sie sich permanent gegenüber Frauen, sowie gegenüber anderen Männern als heterosexuell und männlich beweisen müssen. Dies geschieht vornehmlich durch Dominanz gegenüber anderen (ebd.).

Auch im deutschsprachigen Raum sind Manosphere Männlichkeits-Coaches auf sozialen Medien aktiv. Sie finden sich besonders auf großen und bei Jugendlichen beliebten Plattformen wie YouTube, TikTok oder Instagram, wie Forschende in einer Sondierungsstudie zur deutschsprachigen Manosphere (Çağlar et al., 2025) analysiert haben (siehe Grafik 1).

	PUA	MGTOW	Incels	MRA	Redpill	Masculinity Coaches
YouTube	37	✓	-	4	17	19
TikTok	22	-	-	7	5	14
Instagram	23	-	-	2	11	22
X	-	-	-	1	-	-
Facebook	4	✓	-	2	-	3
Forums		-	2	2	-	-
Websites	9	✓	1	82	-	6

Grafik 1: Befunde von Çağlar et al. (2025) zu Social-Media Profilen und Webseiten der deutschsprachigen Manosphere

In Deutschland hat beispielsweise der NDR über Männlichkeits-Coaches berichtet, die – ebenfalls nach Tates Vorbild – Zuhälter für OnlyFans-Sexarbeiterinnen sind beziehungsweise im Coaching andere in dieser Form der Zuhälterei einweisen (Çağlar et al., 2025, S. 13). Natürlich ist das Spektrum des Männlichkeits-Coaches breiter und deckt etwa Fitness, Lifestyle, finanzielles Investment oder Dating ab (Çağlar et al., 2025, S. 19–20 und 22).

Lifestyle-Coaching-Inhalte sind in den sozialen Medien weit verbreitet, weswegen sie zunächst häufig harmlos wirken. Im Fall von Männlichkeits-Coaches werden jedoch, verflochten mit Anleitungen zur Selbstoptimierung, Ideen der Ungleichheit und Ungleichwertigkeit zwischen Geschlechtern transportiert. Babin et al. (2026, S. 2) stellen fest, dass bei Männlichkeits-Coaches eine hierarchische Vorstellung von Geschlecht vermittelt wird. Dabei handelt es sich um oft biologistisch begründete, starre Vorstellungen von Geschlechterrollen und -normen, die es wiederherzustellen gelte. Wer sich auf diese Inhalte einlasse, so die Forschenden, werde bald mit offen sexistischen oder extremistischen Inhalten konfrontiert und bewege sich schließlich in die misogynen Manosphere hinein. In diesem Prozess spiele auch die algorithmische Verstärkung extremer Ansichten eine zentrale Rolle. Die vorgeschlagenen Inhalte können die Weltbilder der Nutzerinnen und Nutzer nachhaltig verzerren.

Algorithmen und Radikalisierungsdynamiken

Interaktionen mit und innerhalb der Manosphere erhöhen das Risiko einer Radikalisierung. In einer Big-Data-Studie, die 22 Millionen Beiträge von 779.000 Nutzerinnen und Nutzern der Manosphere auf der Plattform Reddit untersucht hat, stellen die

Autorinnen und Autoren fest, dass bereits erste Interaktionen innerhalb von Manosphere-Communities Auswirkungen auf das Posting-Verhalten von Nutzerinnen und Nutzern haben. Habib et al. definieren hierfür Warnsignale für eine mögliche Radikalisierung. Dazu zählt beispielsweise eine Veränderung des Sprachbilds, wie etwa die Fixierung auf antifeministische Themen, oder auf wahrgenommene Ungerechtigkeiten. Auch eine Zunahme an Wut und Aggression sowie von sprachlicher Negativität in den Online-Beiträgen machen die Autorinnen und Autoren als Warnzeichen aus. Darüber hinaus identifizieren sie eine Zunahme von Worten, die die Eigen- oder eine Fremdgruppe beschreiben, als ein weiteres Merkmal (Habib et al., 2022, S. 4).

Die Forschenden analysieren, dass bereits der erste Beitrag in einem Manosphere-Forum (hier einem Sub-Reddit) einen bedeutsamen Einfluss auf Sprach- und Einstellungsmerkmale von Nutzerinnen und Nutzern hat. Mit dem weiteren Posten in Manosphere-Foren nehmen die Warnsignale signifikant zu. Die Sprache der Nutzerinnen und Nutzer wird negativer, und ihre thematische Fixierung nimmt zu – auch in Sub-Reddits, die sich mit anderen Themen befassen (Habib et al., 2022, S. 13). Zudem haben auch Interaktionen mit Bewegungseliten, beispielsweise Moderatorinnen und Moderatoren eines Manosphere-Forums, ähnliche Auswirkungen. Der Effekt einer solchen „Rekrutierungs-Interaktion“ ist eine Zunahme von Wut sowie eine häufigere Benennung von Fremdgruppen (Habib et al., 2022, S. 16).

Gewalt und Gewaltfantasien

Die Foren der Manosphere sind digitale Orte, an denen Gewaltphantasien formuliert und ausgetauscht werden. Aus einer Position der empfunde-

nen Viktimisierung heraus – also der Überzeugung durch die Gesellschaft, und besonders den Feminismus, in eine Opferposition gedrängt worden zu sein (James 2024) – werden Vergeltungsphantasien gepostet. Rothermel et al. (2022) haben die Reaktionen verschiedener Manosphere-Gruppen auf ihre diagnostizierten Missstände untersucht: Incels wollen Frauen dafür bestrafen, durch das Vorenthalten sexueller und romantischer Beziehungen die Verursacherinnen ihres Leidens zu sein. Incels beziehen sich in diesem Kontext häufig auf einen „Tag der Vergeltung“ („day of retribution“) – eine Referenz auf einen Anschlag, der 2014 in Santa Barbara (USA) von einem der ersten medial bekannten gewordenen Incels verübt wurde (Rothermel et al., 2022, S. 132). Eines der größten Incel-Foren ist dem entsprechend für die gewaltvollen Posts notorisch bekannt (C. R. Kelly & Aunspach, 2020). Dies drückt sich besonders in misogynen und gewalttätiger Sprache aus. Für Jugendliche mag die Transgression gesellschaftlicher Normen hier selbst Teil des Anreizes sein, sich in Manosphere-Foren anzumelden und zu interagieren. Ähnlich wie andere (Jugend-)Subkulturen zeichnet sich auch die Manosphere durch gezielte Normbrüche und nicht-normatives Verhalten aus (Gelder, 2005, S. 1). Damit übereinstimmend analysieren etwa Jaki et al., dass „the forum is interspersed with sub-cultural language and adolescent slang. [...] A considerable proportion of the discourse [is] classifies as hate speech, with the forum brimming with misogynist, anti-feminist, and homophobic utterances“ (Jaki et al., 2019, S. 262). Die Art und Weise des Normbruchs manifestiert sich in Incel-Foren als eine Variante des „violent talk“ (Simi & Windisch, 2020), also als gewaltvolle Sprache. Simi und Windisch definieren dieses Phänomen (für rechtsextreme Online-Foren) wie folgt: „By violent talk, we refer to utterances by extremists who express an ideology and invoke the use of violence as part of those expressions. Violent talk can occur during informal face-to-face discussions as well as through virtual conversations on platforms like Facebook“ (Simi & Windisch, 2020, S. 2). Violent Talk, so die Autoren, könne den Stellenwert von Gewalt innerhalb einer Gruppe verstärken und ihre Anwendung leichter machen. Violent Talk erhöhe damit die Wahrscheinlichkeit, dass Gewalt eingesetzt werde. Die Autoren geben jedoch zudem zu bedenken, dass sich Gewaltfantasien auch in dem Violent Talk erschöpfen und dieser als eine Art Platzhalter oder Ersatz für gewalttätiges Handeln dienen könne (ebd.).

Neben Gewaltfantasien gegenüber anderen – besonders Frauen – richten Incels Gewaltfantasien

auch gegen sich selbst. Diese reichen von Selbsthass bis zu Suizidabsichten. Nutzer werfen sich zudem in einer ritualisierten Form selbst ab. Eine Interview-Studie mit Incels hat hierzu herausgearbeitet, dass die Incel-Ideologie – besonders das behauptete Gefangensein im Incel-Status – negative Gefühle, die Einsamkeit und das Fehlen romantischer Beziehungen auslösen, zu einem Gefühl der Ausweglosigkeit beitragen: „While many non-incels may experience romantic struggles and subsequent sadness, the participants in this study seem to examine their own troubles in the context of broader society with a uniquely bleak outlook on their futures“ (Daly & Reed, 2022, S. 29).

Die Manosphere ist kein Randphänomen

Der Einfluss der Manosphere sollte weder über- noch unterschätzt werden. Nur ein kleiner Teil der Gesellschaft – und der Jugendlichen – ist aktiv in Manosphere-Foren angemeldet oder nimmt an Kursen von „Manfluencern“ oder Masculinity-Coaches teil. Jedoch sind misogynie und antifeministische Einstellungen in Deutschland weit verbreitet: Laut Leipziger Autoritarismus-Studie hatten 2024 23 Prozent beziehungsweise 25 Prozent der Befragten ein geschlossen antifeministisches beziehungsweise sexistisches Weltbild (Decker et al., 2024, S. 167). Das bedeutet, dass Personen aus der Manosphere an diese Einstellungen andocken können. Sie aktivieren Ressentiments, die bereits gehegt werden. Besonders deutlich zeigte sich die gesellschaftliche Verankerung von antifeministischen und frauenfeindlichen Narrativen im Zeitraum nach der feministischen #MeToo-Kampagne gegen sexuelle Gewalt und Belästigung im Jahr 2015: In Medien und öffentlicher Debatte standen zunächst die vermeintlich „zerstörten Karrieren“ der betroffenen Männer im Mittelpunkt, während die Erfahrungen betroffener Frauen weitgehend in den Hintergrund gerückt wurden (Banet-Weiser, 2021). Ähnlich wie in der Manosphere-Ideologie lässt sich hier eine Umkehr der Rollen beobachten, bei der die zentrale Täter-Opfer-Perspektive verschoben wird (Aigner & Lenz, 2023, S. 726). Diese Entwicklung wird durch tief verankerte misogynen Denkweisen getragen (Manne, 2017). Das zeigt sich auch in wiederkehrenden Diskussionen darüber, inwiefern misogyn oder antifeministisch motivierte Gewalttaten als Terrorismus einzuordnen seien. Dabei werden Tendenzen sichtbar, die misogynie Gewalt durch die Vorstellung von „privater Gewalt“ zu relativieren und sie auf diese Weise

erneut zu verfestigen (DeCook & Kelly, 2022).

Der Manosphere begegnen

Der Regel- und Normbruch, den Manfluencer, Masculinity-Coaches und andere Manosphere-Gruppen zelebrieren, ist ein Aspekt, der sie – besonders für junge Menschen – ansprechend macht. Haslop et al. (2024) analysieren, dass das Image als Außenseiter und Regelbrecher zu dem Status der Influencer – in diesem Fall Andrew Tate – beitragen.

Ähnlich wie Donald Trump (Bostdorff, 2023) verbreitet beispielsweise Tate Narrative, in denen er sich als Opfer positioniert. Die Angriffe auf Tates Ansichten und Botschaften verstärken jedoch den Regelbrecher-Status weiter. Haslop et al. (2024) argumentieren deswegen dafür, Jugendlichen eine kritische Bildung anzubieten: Diese soll positive, alternative Vorstellungen von Männlichkeit vermitteln und aufzeigen, welche Schäden einige Aspekte hegemonialer Männlichkeit cisgeschlechtlichen heterosexuellen Jungen und Männern sowie Mädchen und Frauen und LGBTQI+-Personen zufügen können (Haslop et al., 2024, S. 9).

Während eine Vermittlung von Werten wie Gleichberechtigung und Einvernehmlichkeit in romantischen Beziehungen eine Art und Weise sein kann, wie man der Manosphere begegnet, ist darüber hinaus die kritische Einordnung sowohl von Manosphere-Persönlichkeiten, wie auch alltäglicher und normalisierter Frauen- und LGBTQI+-Feindlichkeit, weiterhin vonnöten.

Die Manosphere generiert zunächst entsetzen. Die Aussagen, die von ihren Influencern und Influencerinnen getroffen werden, sind bewusst provokativ und verlangen nach einer Reaktion. Dies bringt Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Medien in eine „lose-lose“-Situation. Die Dramaturgie ist häufig die gleiche: Aussagen, Bilder oder Videos verletzen den moralischen Konsens der Mehrheitsgesellschaft – sie verlangen nach einer Reaktion, beispielsweise weil sie unwahr oder beleidigend sind oder einen Tabubruch darstellen. Dazu zu schweigen wäre eine implizite Zustimmung. Es folgt eine gesellschaftliche und politische Debatte (oder eine Debatte im Klassen- oder Lehrerzimmer) sowie eine mediale Berichterstattung. Die Medien selbst sind hierbei in einer Lage, in der sie abwägen müssen, was und wie viel sie von den Aussagen reproduzieren. In den Tabubruch sind meist negative Reaktionen bereits einkalkuliert. Die Personen und Medien, die sich empören, werden als hysterisch dargestellt. Für die In-Group, die den Aussagen ohnehin schon zustimmt,

kann es außerdem eine Bestätigung sein, wenn die „richtigen“ Medien sich empören. Die Berichterstattung über den Tabubruch wird so außerdem zusätzlich verlängert, nicht selten schließt sich ein weiterer News-Cycle an. Die Normalisierung des ritualisierten Tabubruchs ist eine längerfristige Folge dieses Vorgehens – außerdem handelt es sich um eine augenscheinlich effektive Strategie des medialen Agenda (Wodak, 2014, S. 115).

Wenn also die offene Kritik an der Manosphere ihren Status festigt, man aber die Aussagen auch nicht unkommentiert lassen kann, muss der Inhalt eingeordnet und die Strategie der Empörung und die Beanspruchung eines Opferstatus‘ jedes Mal als Taktik benannt werden.

Dazu kann es auch gehören, anzuerkennen, dass die Manosphere eine Bewegung ist, auf die empört mit dem Finger gezeigt werden kann, während frauenfeindliche Einstellungen gesellschaftlich verankert sind (Jasser, 2026).

Literatur

- Aigner, I. & Lenz, I. (2023). Antifeminismus und Antigenderismus in medialen und digitalen Öffentlichkeiten. In J. Dorer, B. Geiger, B. Hipfl & V. Ratković (Hrsg.), *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung* (S. 721–730). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20707-6_45
- Babin, K. A., Ging, D., Haslop, C., Hussain, S., Maloney, M. & Thorburn, J. (2026). Beyond the manosphere: a panel discussion exploring the wider phenomenon of male-centred online communities. *Journal of Gender Studies*, 1–26. <https://doi.org/10.1080/09589236.2026.2637532>
- Banet-Weiser, S. (2021). 'Ruined' lives: Mediated white male victimhood. *European Journal of Cultural Studies*, 24(1), 60–80. <https://doi.org/10.1177/1367549420985840>
- Çağlar, G., Hammer, D., Drath, C., Matlach, P. & Schwarz, K. (2025). *Mapping the Germanosphere: A Pilot Study*. SCRIPTS Working Paper No. 57. Cluster of Excellence 2055 "Contestations of the Liberal Script" (SCRIPTS).
- Coning, A. de. (2021). Men's Rights Movement/Activism. In K. Ross, I. Bachmann, V. Cardo, S. Moorti & C. M. Scarcelli (Hrsg.), *The Wiley Blackwell-ICA international encyclopedias of communication. The international encyclopedia of gender, media, and communication* (S. 1–9). Wiley Blackwell. <https://doi.org/10.1002/9781119429128.iegmc023>
- Daly, S. E. & Reed, S. M. (2022). "I Think Most of Society Hates Us": A Qualitative Thematic Analysis of Interviews with Incels. *Sex Roles*, 86(1–2), 14–33. <https://doi.org/10.1007/s11199-021-01250-5>
- Decker, O., Kiess, J., Heller, A. & Brähler, E. (2024). Die Leipziger Autoritarismus Studie 2024: Methoden, Ergebnisse und Langzeitverlauf. In O. Decker, J. Kiess, A. Heller & E. Brähler (Hrsg.), *Vereint im Resentiment* (29–99). Psychosozial-Verlag.
- DeCook, J. R. & Kelly, M. (2022). Interrogating the "incel menace": assessing the threat of male supremacy in terrorism studies. *Critical Studies on Terrorism*, 15(3), 706–726. <https://doi.org/10.1080/17539153.2021.2005099>

- Gelder, K. (2005). The field of Subcultural Studies. In K. Gelder (Hrsg.), *The subcultures reader* (2. ed., S. 1–15). Routledge.
- Gerrand, V., Ging, D., Roose, J. M. & Flood, M. (2025). Mapping the Neomanosphere(s): New Directions for Research. *Men and Masculinities*, Artikel 1097184X251350277. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1177/1097184X251350277>
- Habib, H., Srinivasan, P. & Nithyanand, R. (2022). Making a Radical Misogynist. *Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction*, 6(CSCW2), 1–28. <https://doi.org/10.1145/3555551>
- Hagen, S., Tuters, M. & Wilson, J. (2020). *Reactionary Wokeness: How Redpilling Became a Thing on Reddit*. Open Intelligence Lab. <http://oilab.eu/reactionary-wokeness-how-redpilling-became-a-thing-on-reddit/>
- Haslop, C., Ringrose, J., Cambazoglu, I. & Milne, B. (2024). Mainstreaming the Manosphere's Misogyny Through Affective Homosocial Currencies: Exploring How Teen Boys Navigate the Andrew Tate Effect. *Social Media + Society*, 10(1), Artikel 20563051241228811. <https://doi.org/10.1177/20563051241228811>
- Jaki, S., Smedt, T. de, Gwóźdź, M., Panchal, R., Rossa, A. & Pauw, G. de (2019). Online hatred of women in the Incels.me forum. *Journal of Language Aggression and Conflict*, 7(2), 240–268. <https://doi.org/10.1075/jlac.00026.jak>
- James, R. (2024). Take the Red Pill, Blame Feminism: Victimization Narratives Across the Manosphere. *Men and Masculinities*, Artikel 1097184X241266209. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1177/1097184X241266209>
- Jasser, G. (2026). The incel other: German media depiction of incels between misogynist terrorists and the 'Tatort'. In I. Richards (Hrsg.), *The Far Right and the Media: International Trends and Perspectives* (S. 132–154). Routledge.
- Jasser, G. & Rothermel, A.-K. (2024). Die Manosphere: Männlichkeit(en), Misogynie und Rechtsextremismus. In F. Virchow, A. Hoffstadt, C. Heß & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus* (S. 1–14). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38373-2_54-1
- Kelly, C. R. & Aunspach, C. (2020). Incels, Compulsory Sexuality, and Fascist Masculinity. *Feminist Formations*, 32(3), 145–172. <https://doi.org/10.1353/ff.2020.0044>
- Kelly, M. (2021). The Mainstream Pill: How Media and Academia Help Incels Rebrand. *The Public Eye, Spring/Summer 2021*. <https://politicalresearch.org/2021/07/01/mainstream-pill>
- Manne, K. (2017). *Down Girl: The Logic of Misogyny*. Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oso/9780190604981.001.0001>
- Messner, M. A. (2016). Forks in the Road of Men's Gender Politics: Men's Rights vs Feminist Allies. *essner MA (2016) Forks in the Road of men s gender politics: Men s righ International Journal for Crime Justice and Social Democracy*, 5(2), 6–20. <https://doi.org/10.5204/ijcsdv5i2301>
- Padma, K. & Goodman, L.-A. (2026). *The Montréal shooter's manifesto isn't left or right – it's rooted in misogyny*. <https://theconversation.com/the-montreal-shooters-manifesto-isnt-left-or-right-its-rooted-in-misogyny-286192>
- Rothermel, A.-K. (2020). Die Manosphere. Die Rolle von digitalen Gemeinschaften und regressiven Bewegungsdynamiken für on- und offline Antifeminismus. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 33(2), 491–505. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2020-0041>
- Rothermel, A.-K., Kelly, M. & Jasser, G. (2022). Of Victims, Mass Murder, and "Real Men": The Masculinities of the "Manosphere". In E. K. Carian, A. DiBranco & C. Ebin (Hrsg.), *Male Supremacism in the United States* (S. 117–141). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003164722-9>
- Simi, P. & Windisch, S. (2020). The Culture of Violent Talk: An Interpretive Approach. *Social Sciences*, 9(7.120), 1–16. <https://doi.org/10.3390/socsci9070120>

Wodak, R. (2014). The Strategy of Discursive Provocation: A Discourse-Historical Analysis of the FPÖ's Discriminatory Rhetoric. In M. Feldman, P. Jackson & A. Shekhovtsov (Hrsg.), *Doublespeak: The Rhetoric of the Far Right since 1945* (S. 101–119). ibidem.

Anmerkungen

- ¹ Für eine ausführliche Begriffsgeschichte und die progressiven Wurzeln der Terms siehe zum Beispiel Kelly (2021).

Zur Person

Dr. Greta Jasser arbeitet am Institut für Demokratieforschung zu rechten und misogynen (Online-) Bewegungen. Sie interessiert sich insbesondere für alternative Social-Media-Plattformen und deren Rolle bei Gruppen- und Ideologiebildung sowie für digitale Öffentlichkeiten. Jasser ist Gründungsmitglied des Institute for Research on Male Supremacy.